



**Ruprecht-Karls-Universität  
Heidelberg Medizinische Fakultät  
Mannheim Dissertations-Kurzfassung**

**Obergutachter- und Gutachterverfahren bei ambulanten  
psychodynamischen Verfahren: Ein Versuch der  
Qualitätssicherung**

Autor: Jakob Moritz Seiffge  
Institut / Klinik: Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI)  
Doktorvater: Prof. Dr. K. Lieberz

**Fragestellung:** Einflüsse auf die Einleitung eines Obergutachtenverfahren bei ambulanten psychodynamischen Verfahren nach der Richtlinie-Psychotherapie.

**Methode:** Im Rahmen des MARS-Projektes wurde ein Dokumentationssystem (103 Items) entwickelt, welches die im Therapeutenbericht, Gutachten und Obergutachten enthaltene Informationen zu soziodemographischen, klinischen und biographischen Daten der Patienten sowie Daten der Therapeuten und Gutachter erfasst. Diese Arbeit vergleicht eine Gruppe von n=153 Obergutachten mit einer Kontrollgruppe n=291 Gutachten. Untersucht wurden Unterschiede, welche die Einleitung eines Obergutachtens beeinflusst haben. Die statistische Auswertung erfolgte unter Ermittlung von Häufigkeit, Mittelwert und Median, Kreuztabellen sowie Vergleich der Gruppen und anderer Merkmale mittels verschiedener statistischer Test (Chi<sup>2</sup>-Test, Mann-Whitney-U-Test)

**Ergebnisse:** Beide Gruppen gleichen sich in wesentlichen Merkmalen (Soziodemographie, Klinik, Morbidität). Obergutachten-Patienten zeigen jedoch signifikant häufiger Komplexität (>3 Diagnosen) und Komorbidität (Sucht, Suizidalität, Vorbehandlung) sowie Hinweise für weitere biographische Belastungen.

**Diskussion:** Das GA-Verfahren zeigt eine hohe Trennschärfe in der Selektion von komplizierten Fällen, welche für eine ambulante Psychotherapie ungeeignet erscheinen. Im Sinne des Qualitätskonzept in der Medizin konnten Struktur- und Prozessqualität untersucht werden. Die Stichprobenpopulation kann als repräsentativ angesehen werden.